

# Rechnungstag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **3 (1790)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rechnungstäg.

Joseph Schwaller der Kirschner in hier.  
Urs Marij Walter der geweste Wirth zu Oberdorf.

## Ganten.

Viktor und Joseph Moser Viktors sel. Sohn von Högendorf Bogten Bächburg.

## Bevogt- und Berrufung.

Urs Kikling Besitzer der Vogelsmatt zu Ballstahl Bogten Falkenstein.

Auflösung des letzten Räthfels. Die Milch.

### Neues Räthfel.

Weil Menschen unsterblich sind wie ein Aprilgewitter,  
Hab' ich viel Aehnlichkeit mit einem Hühnergitter.  
Wie kiffelt, kiffelt nicht, das männergier'ge Mädchen,  
Und seuffzet tief nach mir am Nähterpult und Rädchen!  
Raum wohnt es dann in mir, so kiffelt, kiffelt's wieder!  
Und rennt aufs Thürlein los mit strupfigem Gefieder.  
Geschmücket wie ein Pfau, und feurig wie ein Hahn,  
Fragt schmachkend mich der Mann: wann wirst du mich umfassen?  
Wer wird mir einen Sitz in dir, du Himmel geben,  
Wo mit dem Hühnlein ich genieß, ein Götterleben?  
Gewährt! wie sitzt er da, an beyden Flügeln lahm,  
Und unter ihnen ruht, der abgebleichte Stamm.  
Der Chor, der in mir sucht, was ich nicht geben kann,  
Findt dieses Mädchens Loos, wird matt wie dieser Mann.  
Zwey Menschenhälften bind' ich sonst in Eins zusammen,  
Nie hättest du ohn' mich gehört vom Rains Namen.